

Daneben ist das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes am 1. Mai 1939 zu dem staatlichen Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege umgebildet worden, so daß auch das Verdienst um die Bestrebungen der Volkspflege in jeder Form seine Anerkennung finden kann. Dieses Ehrenzeichen besteht in einem weißen Kreuz, das mit dem schwarz emaillierten, auf dem Eichenlaubumrandeten Hakenkreuz sitzenden deutschen Adler belegt ist. Es hat drei Stufen, von denen die dritte am roten, weiß geränderten Band (vgl. Abb. 12) an der linken Brust, die zweite als „Steckkreuz“ an der linken Brust, die erste aber am erwähnten Band am Halse zu tragen ist. In Sonderfällen kann auch zur ersten Stufe noch der „Stern“ verliehen werden, der ein silberner Ordensstern ist, auf dem das Ordenszeichen liegt. Die Medaille für deutsche Volkspflege, die auch das Bild des Ehrenzeichens zeigt (vgl. Abb. 13), ist silbernen und wird am gleichen Band getragen. Jetzt im Kriege können die Ehrenzeichen und die Medaille für deutsche Volkspflege auch mit Schwertern auf dem Band verliehen werden.

Waren bis jetzt alle Bezirke des öffentlichen Lebens erfaßt, so brachten die Zeitereignisse doch weitere Anlässe zur Schaffung von Ehrenzeichen und Denkzeichen verschiedener Art, von denen zunächst die Medaillen zu nennen sind, die die Erinnerung an den Anschluß der Ostmark, an die Heimkehr der sudetendeutschen Gebiete und des Memellandes wachhalten. Sie zeigen alle drei auf der Vorderseite einen jungen Mann mit gesprengten Fesseln, der einem Träger der Hakenkreuzfahne zueilt. Die Rückseite enthält eine den Anlaß kennzeichnende Inschrift. Die sudetenmedaille wurde auch für Teilnahme an der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren verliehen; wer auf dem Band noch eine Spange mit dem Bild der Prager Burg trägt, war an beiden Ereignissen, der Heimkehr der Sudetenlande und an der Errichtung des Protektorats, beteiligt.

Waren diese Behauptungen des deutschen Ansehens noch ohne Blutvergießen vorbeigegangen, so hatte sich die Abgrenzung der politischen Fronten schon in der Stellungnahme der Mächte zum spanischen Bürgerkrieg 1936—1939 gezeigt, in dem deutsche Freiwillige sich auf Seiten der Nationalen ausgezeichnet haben. Ihnen wurde nach dem Siege Francos eine Anerkennung zuteil, die man vielfach an der Uniform der Luftwaffe sieht, ein auf der rechten Brustseite zu tragendes, achtspeitziges Kreuz aus Gold, Silber bzw. Bronze, das in der Mitte ein Hakenkreuz und in den Winkeln den Adler der Luftwaffe trägt (vgl. Abb. 14). Im allgemeinen wurde das „Spanienkreuz“, wie diese Auszeichnung heißt, mit Schwertern verliehen, doch konnte das silberne und vor allem das bronzene auch ohne Schwerter verliehen werden (Abb. 15).

In kleinerer Ausführung am schwarzen Band mit einem Rand in den deutschen und den spanischen (rot-gelb-rot) Farben wird das Spanienkreuz ohne Schwerter von Hinterbliebenen — im ganzen 315 Personen — getragen.

Die Anstrengungen, den deutschen Lebensraum zu sichern, fanden ihren kennzeichnendsten Ausdruck in der Errichtung des Westwalls; daran beteiligt gewesen zu sein, wurde durch das am braunen, weiß geränderten Band zu tragende Schutzwallehrenzeichen anerkannt, das man an vielen Uniformen, hauptsächlich aber bei der O. T. bemerkt. Das Ehrenzeichen zeigt auf der Vorderseite den Hoheitsadler über Schwert und Spaten, darunter einen Bunker. Auf der Rückseite steht die Inschrift „Für Arbeit zum Schutze Deutschlands“ (Abb. 11).

Das Gewitter entlud sich allen Anstrengungen zum Trotz im September 1939. England erklärte uns den Krieg, einen Krieg, über dessen Länge sich jeder klar war. Er würde den Einsatz des ganzen Mannes fordern, weit mehr, als das mit den nun bereits bestehenden, aber für diesen Fall nicht eingerichteten Orden oder Ehrenzeichen zu belohnen möglich war. Die Erneuerung des hehrsten aller deutschen Orden, des Eisernen Kreuzes, erfolgte unmittelbar nach der Kriegserklärung. Seine Form ist die schlichte und klare des alten Kreuzes wie von 1813, 1870 und 1914. Seine Vorder- und Rückseite sind wie jedesmal bei den früheren Erneuerungen entsprechend dem unmittelbaren Anlaß beschriftet und bezeichnet. Seine Klasseneinteilung entspricht der früheren, jedoch kommt jetzt zwischen der I. Klasse und dem Großkreuz noch das Ritterkreuz, das an Stelle des alten preußischen Ordens „pour le mérite“ getreten ist. Das Band, das bisher in den preußischen Farben (schwarz-weiß) gehalten war, bekam nun roten breiten Mittelstreifen, es zeigt durch die Wahl der Reichsfarben an, daß das Eisernen Kreuz von 1939 ein Orden des Reiches ist (vgl. die Abb. 1—5 der verschiedenen Klassen).

Die II. Klasse, das E. K. II, wird am Bande an der linken Brustseite angelegt. Im allgemeinen wird man das Band allein durch das Knopfloch gezogen sehen oder auch an erster Stelle der Bandschnalle. Hierbei ändert sich nichts gegen früher (Abb. 3). Wer aber das Kreuz von 1914 schon hat und in diesem Kriege das Kreuz gleicher Klasse noch einmal bekommen soll, erhält statt dessen eine silberne Spange, die aus dem Hoheitszeichen über der Zahl „1939“ besteht und entweder allein auf dem alten schwarz-weißen Band oder oberhalb des Kreuzes auf dem Band angebracht wird (vgl. Abb. 5).

Das E. K. I hat kein Band, ist an der linken Brustseite anzulegen und wird wie alle bandlosen Orden auch dann getragen, wenn sonst nur die ordenlose Bandschnalle angelegt wird (Abb. 2). Wer das E. K. I

von 1914 schon hat, steckt über dies eine der oben beschriebenen Adlerspange ähnliche Spange an; hierbei ist es möglich, die Spange mit dem Kreuz fest zu verbinden (Abb. 4).

Das Großkreuz, das nur für Taten verliehen werden kann, die den Verlauf des Krieges entscheidend beeinflussen, und das bisher nur der Reichsmarschall nach dem siegreichen Feldzug in Frankreich erhalten hat, wird wie das alte preußische Großkreuz am etwas breiteren Band um den Hals getragen.

Zwischen der I. Klasse und dem Großkreuz steht nunmehr das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das die Tapfersten der Nation heraushebt. Es wird ebenfalls am Halse getragen. Ähnlich wie der frühere Orden pour le mérite für Steigerung der Verdienste mit einem Eichenlaub geziert wurde, so erhält auch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bei gegebener Veranlassung diesen Schmuck, drei silberne Eichenblätter am Bandring; soll der Träger des Eichenlaubs noch weiter belohnt werden, so werden dem Eichenlaub noch gekreuzte Schwerter hinzugefügt (vgl. Abb. 1). In ganz besonderen Fällen werden Schwerter und Eichenlaub mit Brillanten besetzt.

Bei den sehr hohen Voraussetzungen zur Verleihung des Ritterkreuzes ergab vor allem der Ostfeldzug die Notwendigkeit, eine über dem Eisernen Kreuz I. Klasse stehende Auszeichnung zu schaffen, die für vielfach bewiesene außergewöhnliche Tapferkeit bzw. für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung bestimmt ist. Es ist dies der Wehrmachtorden des „Deutschen Kreuzes“ (vgl. Abb. 6), der am 28. September 1941 gestiftet worden ist. Das Deutsche Kreuz wird auf der rechten Brustseite ohne Band angesteckt. Es zeigt auf mattsilberner Kreisscheibe das schwarz emaillierte Hakenkreuz, umrahmt von einem roten Rand. Auf diesem Rand liegt ein Lorbeerkrantz mit der Jahreszahl „1941“ auf dem Bund. Der Lorbeerkrantz ist golden bei dem für Tapferkeit verliehenen „Deutschen Kreuz in Gold“ bzw. silbernen bei dem für Verdienste in der Truppenführung verliehenen „Deutschen Kreuz in Silber“. Das Ganze ist unterlegt von einem grauen achtzackigen Strahlenstern, der mit einem silbernen gleichartigen Stern so unterlegt ist, daß der graue Stern silbernen gerändert erscheint. Voraussetzung für die Verleihung des Deutschen Kreuzes ist der Besitz des Eisernen Kreuzes I. Klasse von 1939 (bzw. der Spange 1939 zu dem von 1914) oder des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse mit Schwertern.

Dieses, das Kriegsverdienstkreuz, ist am Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, am 18. Oktober 1939, gestiftet und ist ein Orden, der zur Belohnung von solchen Verdiensten bestimmt ist, die keine Würdigung durch das Eisernen Kreuz finden können. Das Kreuz ist achtspeitzig, zeigt in der Mitte das Hakenkreuz innerhalb eines Eichenlaubkranzes und wird in den entsprechenden Klassen wie das Eisernen Kreuz getragen, also in der II. Klasse (bronzene) am Band (Abb. 7), in der I. Klasse (silbernen) ohne Band an der linken Brustseite angesteckt (Abb. 8), als Ritterkreuz (bis jetzt erst zweimal verliehen) am Hals am Band getragen. Das Band zeigt die umgekehrten Farben des Bandes des Eisernen Kreuzes, ist also in der Mitte schwarz und am Rand weiß-rot. Für Verdienste unter feindlicher Waffenwirkung oder in der militärischen Kriegsführung wird das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern durch das Mittelschild verliehen, bis jetzt erst einmal. Die daneben noch bestehende Kriegsverdienstmedaille, die auf der Vorderseite eine Abbildung des Ordens des Kriegsverdienstkreuzes zeigt, auf der Rückseite die Inschrift „Für Kriegsverdienst“, ist vor allem für Arbeiter der Rüstungsindustrie bestimmt. Ihr Band hat noch einen feinen roten Strich in der Mitte des roten Feldes.

Infolge des Krieges wurde auch zur Auszeichnung ganz hervorragend verdienter Männer ein Orden geschaffen, der für die Friedenszeit gedacht war. Der Führer hat als ersten dem verstorbenen Reichsminister Todt, dann dem Stellvertretenden Reichsprotector in Böhmen und Mähren Heydrich und dem Führer des NSKK, Hühnlein die höchste Stufe des Deutschen Ordens nach dem Tode verliehen. Dessen Abzeichen besteht aus einem schwarzemaillierten Kreuz in der Form des Eisernen Kreuzes mit goldenem, ziseliertem Rand, dem goldenen Ehrenzeichen der NSDAP. in der Mitte und goldenen Hoheitsadlern in den Winkeln. Es hängt an einem Eichenkranz mit gekreuzten Schwertern unterhalb eines Hoheitsadlers.

Schließlich ist unabhängig von der noch zu erwartenden Stiftung einer Erinnerungsmedaille für alle Teilnehmer an diesem Krieg kürzlich die Ostmedaille für diejenigen gestiftet worden, die den russischen Winter 1941/42 im Kampf gegen den bolschewistischen Feind ertragen haben. Das Band ist dunkelrot mit schmaler weiß-schwarz-weißer Mitte.

Hiermit haben wir die Betrachtung der Orden und Ehrenzeichen des Staates im engeren Sinne abgeschlossen. Nicht minder hohe Achtung genießen aber noch die Kriegsabzeichen, das Verwundetenabzeichen (Abb. 9) und die Ehrenzeichen der Partei, die aber unseren Rahmen sprengen würden und auch für unseren Leserkreis zunächst in geringerem Maße zu kennen nötig sind. Wir haben auf unserer naturgemäß nicht ins einzelne gehenden Wanderung durch das deutsche Ordenswesen einen Überblick gewonnen, der das deutsche Ordenswesen als ein klar gegliedertes Ganzes erkennen läßt. Wer sich über die Einzelheiten und über die eben erwähnten anderen Auszeichnungen und Abzeichen unterrichten will, findet alle Angaben übersichtlich und verlässlich zusammengestellt in dem Werk von Dr. Heinrich Doehle: „Die Orden und Ehrenzeichen des Großdeutschen Reiches“, 3. Auflage, Berlin 1941.